

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 90

7.3.33 Ludwig Tieck: Der Runenberg

Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Ludwig Tiecks märchenhafter Novelle einen in vielfacher Hinsicht repräsentativen Ganztext der „schwarzen Romantik“ kennen.
- Je nach Entscheidung der Lehrkraft wird die Lektürebesprechung um weitere Aspekte erweitert bzw. vertieft, z. B. in Bezug auf das romantische Geschichtsbild (Geschichte als Heilsgeschichte), die Materialismuskritik in anderen Texten der Zeit, durch Einbezug eines Textausschnitts aus der weißen Romantik oder durch Vergleiche mit Gedichten.

Anmerkungen zum Thema:

Eine Herausforderung stellt sich Lehrkräften, wie ich fürchte, in allen Bundesländern: der **notori-sche Zeitdruck** in der Oberstufe im Allgemeinen, im Deutschunterricht im Besonderen. Vor allem dann, wenn der Lehrplan literaturgeschichtlich angelegt ist, steht man vor dem Problem: Welche Epochen bzw. Strömungen behandelt man intensiver (und liest dementsprechend eine u.U. auch umfangreichere Lektüre), welche reißt man letztlich lediglich an (und arbeitet im Wesentlichen nur mit Textausschnitten, die in den Deutschbüchern abgedruckt sind)? Für mich war der zweite Weg immer schon eine sehr unbefriedigende Alternative, weil Textausschnitte selten den „Geist einer Epoche“ eindrücklich genug vermitteln.

Eine dritte Alternative besteht darin, **einen für die Epoche repräsentativen Ganztext** zu finden, **der aber so kurz ist, dass man für seine Behandlung mit einer begrenzten Anzahl von Stunden auskommt, falls man die dazugehörige Epoche nicht intensiv behandeln will**. Das ist nicht für jede Epoche möglich, wohl aber für die Romantik. Ein solcher kurzer Ganztext (ca. 15 Seiten), der (fast) alle Charakteristika romantischen Denkens enthält, ist **Tiecks märchen-hafte Novelle *Der Runenberg***.

Hier eine **Inhaltsangabe**: Die Geschichte handelt von einem jungen Erwachsenen (Christian), der zu Beginn der Novelle schon eine Woche allein im Gebirge ist und sich in einer schweren Identitätskrise befindet. Über eine Rückblende erfährt man, dass sich der Protagonist bereits als jüngerer Mensch sehr schwergetan hat, seinen Platz zu finden, bis er schließlich vom Gebirge und dem (in seiner Fantasie) dazugehörigen Lebensstil erfährt, der vor allem von Abenteuer und Freiheit gekennzeichnet ist; klammheimlich verlässt er sein Elternhaus und wird von einem Förster im Gebirge zur Ausbildung aufgenommen. Zu Beginn der Novelle merkt Christian aber, dass ihn dieser Weg auch nicht zur Gänze befriedigt. Mit einem Mal taucht ein Fremder auf, der ihn dazu bringt, einen mystischen Ort aufzusuchen: den Runenberg. Christian begegnet dort einer verführerischen Venusgestalt, die zwei seiner Triebe anspricht: die Gier nach Besitz und ein rein körperliches sexuelles Begehren. Sie überreicht ihm eine rätselhafte Tafel, doch als Christian sie dann verlässt, stürzt er ab und findet sich am nächsten Morgen auf einem Hügel wieder, allerdings ohne die Tafel. Er wandert weiter und kommt in den raumstrukturellen Gegenpol zum Gebirge, die Ebene, die für ein christlich geprägtes, moralisch integriertes und von Bescheidenheit gekennzeichnetes Leben steht. In einem Dorf, das gerade das Erntedankfest feiert, findet Christian in eine sehr regressive, kindliche Form des Glaubens zurück, wird aufgenommen, bekommt Arbeit und lernt Elisabeth kennen, die er schließlich heiratet und mit der er eine an sich glückliche Ehe führt; allerdings beschäftigen ihn schon gelegentlich seine alten Träume von Reichtum und einer sexuell attraktiven Partnerin. Eines Tages taucht wieder ein Fremder auf, der Christian bei seinem Aufbruch eine Kiste mit viel Geld hinterlässt; sollte er, so der Fremde, nach einem Jahr nicht wiederkehren, gehe das Geld in das Eigentum von Christian über. Doch das materielle Gut hat schlechte Auswirkungen: Christian wird wieder von heftigster Besitzgier erfasst und verändert seine Persönlichkeit zum Schlechten. Auch die Versuche Elisabeths und von Christians altem Vater, den sie inzwischen aufgenommen haben, ändern nichts. Auf die bisherigen zwei Versuchungen (Venus, Fremder) folgt nun eine dritte: Christian begegnet in einem Wald einem

Vorüberlegungen

Waldweib, einer hexenhaften, hässlichen Gestalt, und sie, die Fremden und die Venus entpuppen sich als im Kern dasselbe Wesen, das für eine trieborientierte, unchristliche, heidnische Lebensweise steht; mit einem Mal findet der Protagonist auch wieder die rätselhafte Tafel. Christian verfällt nun regelrecht dem Wahnsinn, lässt Frau und Kinder im Stich und geht in ein Bergwerk, in dem er Reichtum und Vereinigung mit der Venus zu finden glaubt. Er bleibt verschwunden, weshalb Elisabeth schließlich ein zweites Mal heiratet, aber die Ehe wird unglücklich und die vormals wohlhabende Familie verarmt zur Gänze. Eines Tages kehrt Christian, völlig zerlumpt, zurück und begegnet Elisabeth und ihrer gemeinsamen ältesten Tochter. Er holt Kieselsteine aus einem Sack und behauptet, es handle sich um Edelsteine. Vom Wahnsinn gezeichnet nimmt er ein letztes Mal Abschied und kehrt zu der Venus und in sein Bergwerk zurück.

Die Novelle repräsentiert die **„schwarze Romantik“**. **Das Gute** (Christentum) **und das Böse** (antike und mittelalterliche unchristliche mystische Größen) **kämpfen um Christian**, der aber den Versuchungen des Bösen nicht widerstehen kann, sodass auch der christliche Glaube seine Macht verliert. Tieck hält die irrationalen Elemente in der Schwebelage: Teils kann man die Venus (und ihre Manifestationen) als bloße Projektionen von Christians Triebwelt betrachten, teils scheinen sie real zu sein. **Neben der theologischen Dimension** beinhaltet die Novelle die **romantiktypische starke Materialismus- und Kapitalismuskritik** und ist auf dieser Ebene heute nach wie vor anregend, denn sie zeigt, wie ein von jeglicher Moral losgelöstes Besitzstreben sowohl den Gierigen selbst zerstört als auch dessen Familie und ihre Lebensgrundlage. Darüber hinaus setzt die Novelle **viele Gedanken und Motive der Romantik** um und ist von daher **repräsentativ** für diese Epoche.

Attraktiv ist sie außerdem deshalb, da die Handlung (novellentypisch) straff erzählt wird und vom Verständnis her wenige Probleme bereitet; die Kürze und die Klarheit kommen den Schülerinnen und Schülern entgegen, die sich für Deutsch nur wenig begeistern. Ergänzt man die Lektüre der Novelle um wenige Texte (repräsentative Gedichte zur Programmatik und den Anfang einer anderen Erzählung, die die „weiße Romantik“ repräsentiert), vermag man in einer überschaubaren Stundenzahl das Universum romantischen Denkens einigermaßen abzubilden¹. Allerdings könnte man diverse Aspekte auch vertiefen, z. B. das romantische Geschichtsbild (Geschichte als Heilsgeschichte), die Bedeutsamkeit der Materialismuskritik zu Beginn des 19. Jahrhunderts usw., oder man verknüpft die Besprechung mit speziellen Aufsatzarten (Gedichtanalyse, Lyrik-Epik-Vergleich). Schließlich besteht noch die Möglichkeit, die psychologische Dimension der Novelle zu erschließen (Anwendung von Freuds Persönlichkeitsmodell).

Diese Lieferung enthält deshalb Material für eine eng umgrenzte oder weiter gefasste Behandlung der Romantik, je nach den Wünschen der Lehrkraft. Auf der folgenden Seite steht eine **Übersicht**: Die **grau unterlegten Felder** umfassen das **Mindestmaß an Einheiten für die Lektürebesprechung**, die anderen mögliche **Ergänzungen**.

¹ In früheren Zeiten, als es in meinem Bundesland (Bayern) noch Leistungskurse gab, war es möglich, Eichendorffs wunderbare Novelle *Das Marmorbild* als Beispiel für die „schwarze Romantik“ zu lesen (vgl. meine Unterrichtseinheit in der 74. Lieferung der Kreativen Ideenbörse Deutsch). In den jetzigen G8-Kursen, in denen Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse an Literatur neben solchen sitzen, für die jedes Buch eine Zumutung bedeutet, ist *Das Marmorbild* nicht mehr einsetzbar. *Der Runenberg* ist eine Alternative und nach meiner Erfahrung sogar für die letztgenannte Schülergruppe akzeptabel.

Vorüberlegungen

Teil der UE	Basis	Std.	Erweiterungsmöglichkeiten
1 Einstieg und Sicherung der Textkenntnis	Kreativer Einstieg in den Text und häusliche Lektüre (M1)	1	einfache Textkenntnisprüfung (M2)
	Inhalt und Aufbau (M3/M4: Aufgaben 1–6)	1–2	Gattungsmerkmale (M3/M4: Aufgaben 7–10)
			Auseinandersetzung mit einem Videoclip über die Novelle
2 Interpretation: Die religiöse Dimension und die Materialismuskritik in <i>Der Runenberg</i>	Religiöse Elemente und Motive und ihr Beitrag zur Textaussage (M5–M7)	1	Romantische Geschichtsphilosophie: Geschichte als Heilsgeschichte (M8–M11)
	Materialismuskritik in einer anderen romantischen Novelle (Textauszüge; M13)	2	Blick auf die politische Debatte der Zeit: Geldkritik durch einen Frühsozialisten (M12)
			Frauenfiguren und traditionelles christliches Frauenbild (M14)
3 Literaturgeschichtliche Einordnung	Grundwissen zur Epoche der Romantik (M15–M17) und Anwendung des Wissens zur Epoche (M18/M19)	3	Romantische Gedichte zur Veranschaulichung der romantischen Gedankenwelt (M17)
			Anwendung des Wissens zur Epoche im Rahmen eines Vergleichs mit dem Anfang von Eichendorffs <i>Aus dem Leben eines Taugenichts</i> als Beispiel für die „weiße Romantik“ (M18/M19)
4 Gestaltung von Themen und Motiven der Romantik in Gedichten und epischen Texten (Lyrik-Epik-Vergleich)			Vergleich der Gestaltung des Aufbruchsmotivs in Eichendorffs Gedicht <i>Frische Fahrt</i> (M20), dem Anfang seiner Erzählung <i>Aus dem Leben eines Taugenichts</i> (M18) und dem Anfang von <i>Der Runenberg</i> (M1)
			Darstellung des Bedrohlichen in einem Textausschnitt von Tiecks <i>Der Runenberg</i> und dem Eichendorff-Gedicht <i>In Danzig</i> (M21)
			Vergleich von Lebensentwürfen in <i>Der Runenberg</i> und Eichendorffs <i>Die zwei Gesellen</i> (M22)
5 Psychologische Sinnebene			Interpretation der Erzählung aus Sicht der Tiefenpsychologie Freuds (M23–M25)

Vorüberlegungen

Methoden und Arbeitsformen

- Analyse literarischer Texte
- Sachtextanalyse
- Vergleich literarischer Texte
- Analyse eines Videoclips
- kreative Auseinandersetzung mit einem Text
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachleiter und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost tätig. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.